

Inhalt

Vorwort	3
Einleitung	13
I. Menschenbild und Ethik der Stoa	13
II. Philosophie in Rom	22
III. Ciceros Leben und Werk	29
IV. Die Schrift <i>De officiis</i>	38

Buch I

Prooemium [Vorrede]: Widmung und Aufforderung zum Studium philosophischer Werke in lateinischer Sprache (1–4)	47
Einleitung (4–10)	48
Moralische Pflichten als Gegenstand der Philosophie (4–6)	48
Begriff und Einteilung der Pflichten (7–10) ...	50
<i>Erster Teil: Das moralisch Richtige und die ihm entsprechenden Pflichten (11–161)</i>	
Einleitung (11–17)	51
Die besondere Natur des Menschen (11–14) ...	51
Die vier Kardinaltugenden (15–17)	53
Ausführung (18–161)	54
1. Die Erkenntnis der Wahrheit (18–19)	54
2. Gerechtigkeit und Güte (20–60)	55
Pflichten gegenüber Einzelnen und gegenüber der Gemeinschaft (20–23)	55
Ungerechtigkeit durch Handeln (23–27)	56
Ungerechtigkeit durch Unterlassen (28–29) ...	57

Situationsgerechtes Handeln (30–32, <i>Referat</i>) ..	58
Missbrauch des Rechts (33).....	59
Gerechtigkeit gegen Feinde (34–36)	59
Versöhnlichkeit in der Sprache (37)	60
Verschiedene Grade der Gegnerschaft (38–41).	61
Gerechtigkeit gegen Sklaven (41).....	62
Gewalt, Betrug und Heuchelei (41).....	62
Rechtverstandene Wohltätigkeit (42–43)	62
Berücksichtigung der eigenen Möglichkeiten (44).....	63
Wohltätigkeit nach Verdienst (45)	63
Nobody is Perfect (46)	64
Gegenseitiges Wohlwollen (47–49, <i>Referat</i>).....	64
Wer da hat, dem wird gegeben werden (49)....	64
Die Gemeinschaft aller Menschen (50–52)	65
Mitbürger und Blutsverwandte (53–55)	66
Freundschaft unter guten Menschen (55–56) ..	67
Vergleich sozialer Verpflichtungen (57–58)	67
Einzelfall und Erfahrung (59–60, <i>Referat</i>).....	68
3. Tapferkeit und Seelengröße (61–92).....	68
Die Wertschätzung der Tapferkeit (61)	68
Tapferkeit muss dem Recht dienen (62–63)....	69
Hochsinn und Ehrgeiz (64–65)	69
Gesinnung und Leistung (66–67, <i>Referat</i>)	70
Charakter verpflichtet (68–69)	71
Entscheidung zwischen res publica und otium (69–73)	71
Die Tapferkeit des Kriegers und der Mut des Bürgers (74–76).....	73
Das Beispiel Ciceros (77–78).....	74
Mut und Vernunft (79–84)	74
Pflichten der Staatsmänner (85–87)	76
Hochherzigkeit in der Bewährung (88–92, <i>Referat</i>).....	77

4.	Besonnenheit und Anstand (93–151)	77
	Der Begriff des Schicklichen (93–96)	77
	Anstand als humanes Verhalten (97–99, <i>Referat</i>)	78
	Pflichten aufgrund der Beachtung des Geziemenden (100–103)	79
	Spiel und Scherz (103–104)	80
	Lust und Vergnügen (105–106)	81
	Die Verschiedenheit der Charaktere [Rollentheorie] (107–109)	82
	Persönlichkeit und Lebensführung (110–114) .	83
	Äußere Umstände und persönliche Entscheidung [Rollentheorie] (115–116)	85
	Die Wahl des Lebensweges in der Jugend (117–118)	86
	Veranlagung und Beruf – Beständigkeit und Wechsel der Lebensform (119–121)	86
	Pflichten der Jugend und des Alters (122–123).	88
	Angemessenes Verhalten von Amtspersonen, Staatsbürgern und Ausländern (124–125)	89
	Natur und Schamgefühl – Kritik der Kyniker (126–129)	89
	Schönheit und Anstand in Erscheinung und Charakter (130–132)	91
	Schicklichkeit in Rede und Gespräch (132–137)	92
	Wohnung und persönliches Ansehen (138–140)	94
	Grundregeln des Handelns (141)	95
	Takt – Sinn für gute Ordnung und den rechten Zeitpunkt (142–145)	95
	Das Erkennen und Korrigieren von Fehlern (146–147, <i>Referat</i>)	96
	Achtung vor dem Herkommen (148)	97
	Pflichten gegenüber einzelnen und allen Menschen (149)	97

Moralisch-ästhetische Wertung verschiedener Berufe (150–151)	98
5. Kardinaltugenden im Widerstreit (152–161) ..	99
Die Wahl zwischen moralischen Pflichten (152)	98
Wissenschaftliche Erkenntnis und gesellschaftliche Praxis (153–158)	99
Konflikt zwischen Anstand und Gemeinsinn (159)	101
Rangordnung der Pflichten (160–161)	102

Buch II

Prooemium [Vorrede] (1–8)	103
Der Bereich des Nützlichen (1)	103
Warum ein Politiker über Philosophie schreibt (2–4)	103
Wesen und Nutzen der Philosophie (5–6)	104
Sind Aussagen zur Ethik mit erkenntnistheoretischem Skeptizismus vereinbar? (7–8) ..	105

Zweiter Teil: Das Nützliche und die ihm entspringenden Pflichten (9–89)

Die Identität von Sittlichkeit und Nutzen (9–10, <i>Referat</i>)	106
Die Menschen nützen oder schaden einander (11–16)	106
Durch virtus gewinnen wir nützliche Mitmenschen (17)	109
Menschliches Handeln bestimmt unser Schicksal (18–20, <i>Referat</i>)	109
Beweggründe, sich für andere einzusetzen (20–22)	110
Furcht ist ein ungeeignetes Mittel (23–24)	110
Das Elend der Tyrannen (24–26)	111

Anfänge der Gewaltherrschaft in der römischen Republik (26–29)	112
Der Wert persönlicher Zuneigung (29–31).....	114
Voraussetzungen und Nützen des Ruhms (31) .	114
Wie man Wohlwollen und Vertrauen gewinnt (32–34)	115
Ein theoretischer Widerspruch? (35)	116
Überragende virtus erweckt Bewunderung (36–37)	116
Die Bedeutung der Gerechtigkeit für den Ruhm (38)	117
Ohne Gerechtigkeit gibt es keine Gemeinschaft (39–40)	118
Der Wunsch nach Gerechtigkeit schuf reges und leges (41–42)	119
Wahrer Ruhm setzt Wirklichkeit, nicht Schein voraus (42–43)	119
Ciceros Sohn – Beispiel für die Bedeutung von Herkunft und Leistung (44–45)	120
Richtiges Verhalten junger Menschen, die nach Ruhm streben (46–47)	121
Die Kunst der Rede als Weg zum Ruhm (48–50)	122
Forensische Beredsamkeit und Moral (51).....	123
Wohltätigkeit und politischer Einfluss (52–71, Referat)	123
Persönlicher Einsatz für Mitbürger und Dienst am Staat (72)	125
Der Schutz des Eigentums als Aufgabe der Politik (73)	126
Besteuerung und Existenzsicherung (74).....	126
Staatsmänner dürfen sich nicht im Amt bereichern (75–77)	127
Falsche Sozialpolitik durch Ackergesetze und	

Schuldenerlass (78–80)	128
Sozialer Friede durch behutsame Wiedergutmachung (81–84)	129
Private Verschuldung berührt das Gemeinwohl (84)	130
Die Verantwortung des Staatsmannes für Rechtsgleichheit und Machtzuwachs (85)	131
Gesundheit und Besitz; Nützlichkeitsvergleiche (86–88, Referat)	131
Nützlich oder verbrecherisch? (89)	132

Buch III

Prooemium [Vorrede] (1–6)	133
Erwünschte Ruhe, erzwungene Muße, schöpferische Einsamkeit (1–4)	133
Wird das Studium des Sohnes die Erwartungen des Vaters erfüllen? (5–6)	134
Dritter Teil: Der Konflikt zwischen Sittlichkeit und Nutzen (7–120)	135
Einleitung (7–39)	135
Panaitios hat das bedenkliche Thema nicht ausgeführt (7–13, Referat)	135
Anweisungen zum rechten Handeln für alle Menschen (13–16)	136
Vorbildliche Pflichterfüllung unvollkommener Menschen (16–18, Referat)	136
Das Problem des Tyrannenmordes (18–19)	137
Eine ethische Formel für Zweifelsfälle (19–20) .	137
Man darf anderen nicht um eigener Vorteile willen schaden (21–23)	138
Sozialverhalten im Einklang mit der Weltordnung (23–25)	139
Falsches Handeln beruht auf falschem	

Denken (26).....	140
Der Nutzen des Individuums ist der Nutzen der Gemeinschaft (27–28).....	140
Der gesellschaftliche Wert des Individuums in Grenzfällen (29–32)	141
Cicero vollendet das Werk des Panaitios (33–34, Referat).....	142
Beweisführung für die Richtigkeit einer ethischen Norm (35)	143
Unrecht – aus Irrtum und Zweifel – ist selbst schon Strafe (36–37, Referat)	143
Unrecht im Verborgenen: Gyges und sein Ring (37–39)	144
Ausführung (40–120)	145
1. Nützlichkeitsdenken im Konflikt mit den Pflichten der Klugheit und der Gerechtigkeit (40–96)	145
Persönliche Ansprüche und ethische Norm(40–42).....	145
Freunde oder Verschwörer? (43–46)	146
Moral und Staatsräson (46–49).....	147
Die Informationspflicht des Anbieters – ein Streitgespräch (50–57).....	149
a) Ägyptisches Getreide für Rhodos (50–53)... ..	149
b) Ein Haus mit gewissen Mängeln (54–56)	150
c) Abschließendes Urteil (56–57)	151
Arglist durch Vorspiegelung (58–60).....	151
Ethik in der Rechtspraxis, in der Philosophie und im Alltag (61–64)	153
Rechtsprechung bei unterlassener Information (65–68, Referat).....	154
Das positive Recht – ein schwaches Abbild des Naturrechts (68–70)	155

Klugheit oder Raffinesse? (71–72)	156
Scheinvorteile auf Kosten der Ehrenhaftigkeit (73–82, Referat)	156
Caesars Griff nach der Königsherrschaft (82–85)	158
Ein römischer Aristides (86–87)	159
Durch Geldgier schadet der Staat sich selbst (87–88)	160
Weitere exempla und Zusammenfassung (89–96, Referat)	160
2. Nützlichkeitsdenken im Konflikt mit den Pflichten der Tapferkeit (97–115)	162
Odysseus – Held wider Willen? (97–99)	162
Regulus – eine politische Märtyrerlegende (99–101)	163
Philosophische Aufklärung und die Heiligkeit des Eides (102–110)	164
Die Tat des Regulus und der Zeitgeist (111)....	165
Unverdiente Sohnestreue (112)	166
Die moralische Härte des Senats (113–115, Referat)	166
3. Nützlichkeitsdenken im Konflikt mit den Pflichten der Schicklichkeit (116–120, Referat)	167
Schlusswort	167
Verzeichnis der Eigennamen	169
Literatur	201